



Ein Projekt macht Schule

Verleihung Schweizer Märchenpreis 2018 an das Projekt Märchenfest in Münchenstein



Franz Schär • Die Verleihung des diesjährigen Schweizer Märchenpreises soll wortwörtlich Schule machen. Überreicht wird er dem Organisationskomitee des Projekts Märchenfest in Münchenstein. Das Märchenfest wird dieses Jahr zum 25. Mal durchgeführt. Der Anlass gehört zum Jahresprogramm der dortigen Rudolf Steiner Schule. Drei Lehrpersonen und eine Elternvertreterin bilden den Märchenfest-Kreis, der für die Organisation zuständig ist. Bei der Durchführung des Festes helfen alle Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse mit.

Das Märchenfest findet immer am Ende der ersten Schulwoche nach den Herbstferien statt. «Für das ganze Wochenende verwandelt sich das Schulgebäude in eine Märchenwelt. Wesen aus einer anderen Welt tauchen auf, werden in Marionettenbühnen, Erzähltheatern, Tischpuppenspielen mit Stehfiguren, in Theatern und Schattenspielen lebendig und erfreuen Herz und Seele von Gross und Klein...» ist in der Ausschreibung zu lesen.

Sinnggebung für das kulturelle Leben
Entstanden ist das Märchenfest vor über fünfundsiebzig Jahren. Das kam so: Die Rudolf Steiner Schule Münchenstein zog 1993 ins Gebäude der ehemaligen Haas'schen Schriftgiesserei in Münchenstein. Das Einrichten der Räume kostete viel Geld und die Eltern wünschten sich zusätzlich die

Eröffnung eines Kindergartens. An einer Mitgliederversammlung wurde nach Finanzierungsideen gesucht. Daraus entstand die Idee eines Märchenfestes, welches einerseits Sinnggebung für das kulturelle Leben der Kinder und Schule sein sollte und andererseits eine finanzielle Unterstützung für die Schule. Zu Beginn waren es ausschliesslich Schul-Eltern, die das Märchenfest organisierten. Rosemarie van Baarsen, die sich während zehn Jahren mit grossem Engagement für das Märchenfest eingesetzt hat, erinnert sich: «Wir haben immer versucht, Märchen, Geschichten, Fabeln und Legenden mit dem Unterricht an der Steiner Schule inhaltlich zu verbinden. Unsere Absicht war es, Verständnis zu wecken für die Substanz, die an der Schule geboten wird.»

Das Fest war von Anfang an erfolgreich und bald schon begannen sich auch einzelne

Lehrpersonen zu engagieren. Um jedes Jahr ein vielfältiges Fest durchzuführen, braucht es grossen Einsatz und hohe Motivation.

Evelina Brändli Strathmann ist Kindergärtnerin und gehört seit sechzehn Jahren zum Märchenfest-Kreis, sie meint: «Es sind zwei Tage, an denen man voll da ist. Dazu kommt der Freitagnachmittag mit dem Aufbau – eine intensive Sache! Am Sonntagabend kann es schon mal einen Einbruch geben: Was machen wir da eigentlich? Wie viele Menschenstunden investieren wir in dieses Fest! Wenn man vom Materiellen her schaut, steht der Ertrag in keinem überzeugenden Verhältnis zum Aufwand. Aber der Impuls, dass wir hier dieses Märchenfest wollen – und wir wollen ja, dass die Märchen hier leben können – ist so stark, dass wir schon am folgenden Montag finden: Doch, wir machen wieder eines!»

Fotos: A. Vettiger und F. Schär

Integration in den Unterricht

Es ist nicht zufällig, dass die Rudolf Steiner Schule Münchenstein die Märchen ins Zentrum ihres Festes stellt. Märchen, Legenden und Fabeln haben eine grosse Bedeutung im Unterricht. Rosemarie van Baarsen, selber auch Pädagogin, erläutert: «In den Steiner Schulen wird auf das bildhafte Lernen grossen Wert gelegt. Im bildhaften Geschehen werden alle Sinne angesprochen. Der Lernstoff wird deshalb nicht abstrakt-intellektuell vermittelt. Bei den Kleinen gehören die

Der Schweizer Märchenpreis

wird als gesamtschweizerisch abgestützte Anerkennung alljährlich für besondere, hervorragende oder innovative Projekte und Initiativen im Bereich Märchen- und Erzählkultur an Gruppen, Organisationen oder Einzelpersonen vergeben. Diese Leistungen können im künstlerischen, organisatorischen oder im Forschungsbereich angesiedelt sein. Das Hauptkriterium der Mutabor Märchenstiftung liegt auf der positiven Wirkung, welche das ausgewählte Projekt für die Erhaltung und Verbreitung der Volksmärchen und der Kunst des freien Erzählens erbringt. Zu den Trägern des Schweizer Märchenpreises gehören: Die Compagnie Nicole & Martin, das Schweizer Reisemagazin Transhelvetica, die Erzählerin und Kulturvermittlerin Sophia Berger und die Märchenforscherin Dr. phil. Ursula Brunold-Bigler.

Verleihung 2018

Der Schweizer Märchenpreis wird am Samstag, 20. Oktober 2018, im Rahmen des 25. Märchenfestes vom 20./21. Oktober 2018 verliehen.

www.schweizermaerchenpreis.ch
www.rssm.ch

Allen, die im Sinn haben, ein Märchenfest auf die Beine zu stellen, kann ich aus meiner Erfahrung einfach raten: «Es kann nicht genug davon geben. Los, macht es!»

Märchen zum Unterrichtsstoff, zum Erzählstoff. Die Kinder können in inneren Bildern leben und dies ist für den Organismus gut. Der kommt ins Wallen und Rollen, die äussere Bewegung kommt dazu und diese wird dann gestützt und gefördert durch die Eurythmie.»

Die Kindergärtnerin Evelina Brändli Strathmann stellt fest: «Für mich hat das Märchen mit seinen Bildern eine grosse Bedeutung. Wenn ich am Ende des Morgens eine Geschichte erzähle, so kommt es mir vor, wie wenn ein warmer Hefeteig aufgehen würde. Es entsteht etwas Rundes und Gemütvolles. Ich habe das Gefühl, dass die Kinder sich davon ernähren. Mir ist es ganz wichtig, dass diese Bilder immer wieder neu leben können. Deshalb finde ich es unglaublich nötig und notwendig, dass wir das Erzählen pflegen. Nicht nur die traditionellen Grimm-Märchen sollen erzählt werden, denn ich merke, dass viele Kinder heute damit überfordert sind. Ich wähle deshalb oft einfachere Geschichten, zum Beispiel Ammenmärchen mit ihren rhythmischen Wiederholungen, oder gelegentlich auch Alltags-Ste greifgeschichten.»

Die Erzählerinnen und Erzähler

Am Märchenfest treten nur Erzählerinnen und Erzähler auf, welche zuvor von einem Mitglied des Märchenfest-Kreises bei einem Auftritt besucht worden sind. Den Organisierenden ist es wichtig, dass die Erzählenden ganz in ihren Bildern leben. «Man muss es schaffen, eine weite Hülle um das Erzählen zu bilden und in dieser zu bleiben, solange die Geschichte erzählt wird. Die Kinder brauchen diesen umfangenden Erzählraum. Da fühlen sie sich geborgen und können eintauchen ins Märchen.»

Alle Auftretenden schenken einen Teil ihrer Einnahmen aus dem Billettverkauf der Schule. Sponsoren von aussen, welche das Fest direkt finanziell unterstützen, gibt es keine, viele helfen jedoch auf andere Weise, zum Beispiel mit einem Rabatt bei den grafischen Arbeiten. Das Märchenfest hat bis heute immer einen Gewinn erwirtschaftet, der die Schule finanziell unterstützt. Die Einnahmen vom Märchenfest seien wichtig für das Schulbudget, sagt Evelina Brändli Strathmann, doch sie betont: «Der Idealismus muss grösser sein als die Idee, Geld zu verdienen. Wichtig ist der Kulturimpuls, eine Plattform zu haben, wo diese Bilderwelt leben kann.»

Es kann nicht genug Märchenfeste geben

Evelina Brändli Strathmann findet es grossartig, dass das Projekt Märchenfest den diesjährigen Schweizer Märchenpreis erhält. «Es ist eine unglaubliche Freude und auch eine Ehre, einen solchen Preis zu bekommen. Für die grosse Welt ist dieses Fest ein winziger Samen, für uns als kleine Schule aber ein bedeutender Anlass. Diese Ernennung berührt mich sehr. Es ist schön festzustellen, dass es immer mehr Märchenfestivals gibt. Das war vor fünfundsiebzig Jahren anders. Da hat sich etwas bewegt. Die Menschen haben entdeckt, dass das Lebendige und Authentische ein gutes Gegengewicht zu all den Konservenangeboten ist.»

Für Rosemarie van Baarsen ist ein Märchenfest einfach eine wunderbare Sache: «Es gibt zwar viel Arbeit, das gehört dazu, aber solches Tun ist erfrischend und lebend. Man muss es auch nicht allein machen wollen. Es braucht eine Gruppe von Menschen, die das trägt. Allen, die im Sinn haben, ein Märchenfest auf die Beine zu stellen, kann ich aus meiner Erfahrung einfach raten: Es kann nicht genug davon geben. Los, macht es!»

Franz Schär, Märchenerzähler (solo duo) besucht für das Märchenforum interessante Menschen und berichtet über sie.